

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 7 (1900)
Heft: 7

Artikel: Sorge für die Schwachsinnigen [Schluss]
Autor: Bertsch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sorge für die Schwachsinnigen.

(Schluß.)

Die II. Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen faßte in Aarau (1899) folgenden Beschluß: „Die II. schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen erklärt es als wünschenswert, daß durch den Staat, gemeinnützige Vereine, einflußreiche Männer und Frauen die Bekämpfung der Ausbreitung des Idiotismus in der Schweiz an die Hand genommen wird. — Dieses kann geschehen: a) durch Schaffung von eidgenössischen Gesetzen, welche das Heiraten von Geisteskranken, psychopathisch Mindernertigen, Epileptikern, Schwach- und Blödsinnigen, chronischen Alkoholikern und hochgradigen Tuberkulösen verbieten. b) Durch Vorsehung einer rationellern Erziehung, Pflege, Ernährung und Schulung unserer Jugend. c) Durch intensive Belehrung des Volkes durch Wort und Schrift über die Ursachen des Idiotismus und Mittel zu deren Verhütung. d) Durch Unterricht und Erziehung der Schwachbegabten und Schwachsinnigen in den hiesür zu schaffenden Spezialklassen und Anstalten für schwachsinnige Kinder. e) Durch Versorgung der besserungs- und bildungsfähigen, schwachsinnigen Kinder in geeigneten Asylen.“ (Soweit Punkt a den Gesetzen der katholischen Kirche widerspricht, ist er natürlich verwerflich).

7. Wenn der Staat sich um die schwachsinnigen Kinder annehmen will, packe er das Uebel an der Wurzel an. Der Schwachsinn der Kinder hat oft den Grund in der Trunksucht der Eltern. „Du vergiltst der Väter Missetat an den Kindern und Kindskindern bis in das dritte und vierte Glied.“ Mos. II. 34. 7. „Kinder von Trinkern werden oft blödsinnig, andere wenigstens schwach an Geist, behaftet mit schlimmen sittlichen Anlagen zc.“ Prof. Jaccoud. „Kinder, deren Eltern, oder wenigstens ein Teil, dem Trunke ergeben waren, haben eine schwache, oder mindestens empfindliche Konstitution, sind übermäßig nervös und stumpfsinnig.“ Kösch. — Nach Plutarch hatten die Karthager ein Gesetz, welches den zusammenlebenden Eheleuten nur das Trinken von Wasser gestattete.¹⁾ Es ist besser, ein Uebel verhindern als heilen. Der Staat soll darum auf gesetzlichem Weg die Trunksucht bekämpfen — das nützt den zukünftigen Kindern mehr als Anstalten.

8. Unberechtigt ist der Einwand, durch Gründung von Anstalten für schwachsinnige Kinder fördere man noch den Leichtsinnschuldbarer Eltern. Wollte man darnach verfahren, so würden dabei die

¹⁾ Bischof Egger, Belehrungen zc.

schuldigen Eltern am wenigsten, — die unschuldigen Kinder am meisten leiden. Für gewissenlos trunksüchtige Eltern soll man Strafgesetze machen oder wenigstens die bestehenden entschieden handhaben — aber ihre unglücklichen Kinder sollen bestmöglich versorgt werden. Die Kinder wegen den Eltern vernachlässigen wollen, wäre barbarisch! Als es sich um die Einrichtung von Findelhäusern handelte, hatte man auch Bedenken, ob man dadurch nicht der Unfittlichkeit Vorschub leiste. Dennoch gründete Papst Innozenz ein Findelhaus für Knaben und Mädchen, als er einmal gesehen, wie Fischer neugeborne Knäblein aus der Tiber zogen. Seit dem 14. Jahrhundert mehrten sich diese Findelhäuser. ¹⁾ Wie viele Kinder haben Vinzenz von Paul und Don Bozco aufgenommen! Gewiß wollten sie am wenigsten dadurch die Leichtsinigkeit der Eltern fördern! Also Strafgesetze gegen gewissenlose Eltern — aber Hilfe den unschuldigen Kindern.

9. Daß eine neue Anstalt für Schwachkönnige noch genug Anmeldungen bekäme, scheint nach obiger Statistik wohl möglich. Daß manche Eltern sich scheuen einzugesehen, ihr Kind sei schwachkönnig, ist begreiflich. Hatte man ja doch mancherorts gegen Krankenhäuser und Trinkerheilstätten noch größeren Abscheu, und doch sind diese gefüllt. Geistliche und Ärzte, Lehrer und Beamte müßten nötigenfalls diese falsche Scham der Eltern in kluger Weise überwinden, indem man es ihnen als Pflicht und Ehre hinstellt, dem Kinde eine möglichst gute Christenbildung angedeihen zu lassen.

10. Den Lehrer zu Gratisstunden für solch schwachkönnige Kinder anhalten, geht vielleicht gerade dort nicht, wo es am notwendigsten wäre. Lieber Leser, würde es dir nicht selbst schwer fallen, jahrelang nach dreistündigem, ermüdendem Schulunterricht um 11 und 4 Uhr noch in aller Geduld — Geduld — Geduld (daß brauchen die Schwachkönnigen vor allem) und Lehrerweisheit mit den Idioten dich abzugeben? *Jesus coepit facere et docere! Vade et fac similiter!* Ein berufsfreudiger Lehrer wird zwar noch manches tun für die armen Kinder — um Gotteslohn — und ein solcher wird Gott und Menschen gefallen — aber *homines sunt — intra et extra muros!*

11. Der Glaubensfeind Rousseau schrieb einst: „Ich möchte mich mit einem kränklichen und ungesunden Kinde nicht befassen, und sollte es auch 80 Jahre alt werden. Ich will keinen Zögling, der stets weder sich noch andern nützlich ist.“ — Diese unmenschliche, lieblose

¹⁾ Rath. Seelsorger 1896 p. 34.

E Sprache ist begreiflich aus dem Munde eines Ungläubigen; sie erinnert an die Spartaner und andern Heiden, welche schwächliche Kinder dem Hungertode aussetzten.

12. Christus aber hat gegen körperliche und geistige Kranke mitleidvolle Hilfe gezeigt. „Er ging umher, Wohlthaten spendend.“ Wenn nur der hundertste Teil der heutigen Genuß- und Luxusausgaben für die armen Kinder geopfert würde, so hätte man Geldmittel genug. Gottgefällig sind herrliche Tempel, ein Gotteswerk ist auch die Bervollkommnung und Veredlung der menschlichen Seele! Und gelingt es, auch nur wenige schwachköpfige Kinder zur besser bewußten Verehrung Gottes anzuleiten — wäre das nicht schon ein großer Erfolg? — „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, habt ihr mir getan.“ „Selig ist, der des Armen und Dürftigen gedenket; am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr!“ Ps. 40. 2.

12. Dr. Kellner, der berühmte kath. Schulmann kam (1874) in eine Idiotenanstalt, wo etwa 30–40 Knaben unter der Leitung von zwei evangelischen Geistlichen standen. Der Anblick solcher Unglücklichen ist tief ergreifend und würde erschütternd sein, wenn man nicht wüßte, daß die meisten ohne wahres Gefühl ihres Zustandes dahinleben. Aber diese Abartungen des menschlichen Körpers, insbesondere des Schädels, diese Mienen und Augen, der tierische Ausdruck so mancher Gesichtsbildungen erregen doch gar trübe, um nicht zu sagen düstere Gedanken und Erwägungen, welche nur durch festen Glauben an die unergründliche Fügung und Weisheit des allbarmherzigen Gottes niedergehalten werden können. — Oft werden die Sünden der Väter an den Kindern gerächt, und die Strafe folgt schon hienieden; aber richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ — Wenige „Pädagogen“ besitzen jedoch die Liebe und Geduld, die gottverklärte Menschenliebe, um in solchen Anstalten zu wirken. „Liebe und Geduld, ein Arbeiten um Gotteswillen für das Gottesreich sind für einen Idiotenerzieher mehr wert als Vielwisserei.“ — Dr. Kellner tröstet sich einigermaßen mit dem Gedanken: Wenn die Seminarien in christlichem Geiste geleitet sind, „dann werden sich unter der Schar der von ihnen ausgesendeten Schüler immer auch einzelne finden, welche der Geist Gottes in Kreise hineinführt, wie ich sie jetzt schildert.“ Die Menschenliebe eines hl. Karl Borromäus, eines Joseph von Calasanz, Vinzenz von Paul, Don Bosco wird ihre Nachahmer finden! (Kellner, Lebensblätter p. 449 ff.)

Bertsch, Reallehrer.